

Psychodynamische Tage auf Langeoog



6 Hauptvorträge,
29 Seminare und bis zu
46 Fortbildungspunkte

Übergänge 20. bis 24. Mai 2024

Langeoog

Die Insel fürs Leben

Willkommen auf Langeoog



Herzlich willkommen

zu den Psychodynamischen Tagen auf Langeoog 2024

Übergänge: manchmal unauffällig und kaum bemerkbar, manchmal markiert durch ein Tor, eine Zäsur und abrupte Veränderungen, stets jedoch begleitet von der Notwendigkeit zur Trennung, Neuorientierung, Reorganisation und Anpassung an den Wandel.

Auf der Insel Langeoog zeigen sich Übergänge in Veränderungen der Vegetation, der Wasserfarbe und Gezeiten, zuletzt auch im Verschwinden oder der Umgestaltung vertrauter Orte der Einkehr und Begegnung.

Die PdT im Übergang, das bedeutet zuerst einen Wechsel in der Leitung. Professor Reinhard Lindner, Mitinitiator der Tagung und seit 2014 Leiter des diese tragenden Arbeitskreises der Hamburger psychodynamischen Institute, übergibt den Staffelstab an uns als neues Leitungsduo. Wir möchten herzlich Dank sagen für seine integrative Kraft, Flexibilität angesichts vielfältiger Anforderungen, für seine poetischen Einstimmungen in unsere morgendlichen Vortragssitzungen und die immer anregende, kollegiale Freundschaft, die uns glücklicherweise erhalten bleibt!

Globale Umbrüche prägen unser Erleben im Alltag. Übergänge oder gar eine Zeitenwende sind auch in der Psychodynamik und Psychoanalyse spürbar: Mit der Pandemie haben sich neue, digitale Formen der Information und des Kontakts in der Behandlung und Weiterbildung etabliert. Institute setzen sich mit den Änderungen in der Psychotherapieausbildung auseinander. Therapeutische Verläufe werden vermehrt empirisch erfasst und evaluiert, um den Anforderungen der Zukunft standzuhalten. Auch psychodynamische Zugänge zu Patient:innen werden neu formatiert und manualisiert, aktuelle Perspektiven der (Neuro)Diversität integriert. Diese Entwicklungen werfen theoretische und konzeptuelle Fragen auf, die auch das therapeutische Selbstverständnis berühren.

Solchen Übergängen wie auch den dazugehörigen Unsicherheiten und Zweifeln wollen wir uns in der diesjährigen Tagung zuwenden und mit Ihnen gemeinsam reflektieren und diskutieren. Wir freuen uns, wenn Sie – erstmals oder erneut – den Übergang vom Festland auf die Insel nehmen und in einem facettenreichen Programm wie in der wandelbaren Natur transformative Anregungen suchen und finden!



Prof. Dr. med. Sönke Arlt

Wissenschaftliche Leitung der PdT Langeoog



PD Dr. med. Carola Bindt

Wissenschaftliche Leitung der PdT Langeoog




Marion Rehm

Leitung
Albertinen Akademie

Mitglieder des Arbeitskreises Psychodynamische Tage auf Langeoog

- **Prof. Dr. med. Sönke Arlt**
Zentrum für Psychiatrie und Psychotherapie, Albertinen Krankenhaus, Hamburg
- **PD Dr. med. Carola Bindt**
DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hamburg, Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Dr. phil. Annegret Boll-Klatt**
Institut für Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Christina Bossauer**
Albertinen Akademie, Hamburg
- **Dr. med. Alexandra Bussopulos-Orpin**
Abteilung Für Psychiatrie und Psychotherapie Bethesda Krankenhaus Bergedorf, Mitglied des Adolf-Ernst-Meyer-Institut Hamburg.
- **Edith Fauser-Unger M. A.**
Albertinen Akademie Hamburg
- **Bettina Gehle**
Ev. Krankenhaus Ginsterhof, Rosengarten
- **Dr. med. Claas Happach**
DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hamburg; Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft für Psychodynamische Psychiatrie (NAPP), Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Bethesda Krankenhaus Bergedorf, Hamburg
- **Dipl.-Psych. Susanne Kaut-Reylaender**
Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik, Hamburg (APH)
- **Dipl.-Psych. Ulrike Lilje**
Michael-Balint-Institut (MBI/AfP), Hamburg
- **Prof. Dr. med. Reinhard Lindner**
Institut für Sozialwesen, Universität Kassel
- **Dipl.-Psych. Carlotta Nord**
DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie, Hamburg
- **Leonie Pleinert M. Sc.**
Psychologische Psychotherapeutin
- **Marion Rehm**
Albertinen Akademie, Hamburg
- **Dr. rer. nat. Michael Reininger**
Institut für Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Silke Roschlaub**
Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie (AEMI), Hamburg
- **Anna Sander M. Sc.**
Institut für Psychotherapie, UKE
- **Dr. med. Hans Schultze-Jena**
Michael-Balint-Institut (MBI/PAH/DPV), Hamburg
- **Dr. phil. Karsten Schützmann**
Institut für Psychotherapie, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE)
- **Dr. phil. Michael Schödlbauer**
Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie (AEMI), Hamburg
- **Dr. med. Stephanie Wuensch**
Stiftung Freundeskreis Ochsenzoll, Hamburg

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	4
Inhaltsverzeichnis	6
Tagesstruktur	7
 Hauptvorträge	10
 Vormittagsseminare	18
PdT Langeoog 2025 – Vorankündigung	33
 Doppelseminar	34
 Kurzseminare	36
 Foren und Diskussion	37
 Nachmittagsseminare	38
Weitere Programmpunkte	54
Referierende	57
Organisatorisches und AGB	62
Impressum	66

Bis zu 46 Fortbildungspunkte

Bei vollständiger Teilnahme an allen Vorträgen, Seminareinheiten, Foren, an der Podiumsdiskussion sowie am Film- und Vortragsabend erhalten Sie 46 Fortbildungspunkte bei jeder Psychotherapeuten- und Ärztekammer. Weitere Details zur Tagung finden Sie unter <https://albertinen-akademie.de/pdt/>

Uhrzeit		Mo., 20.05.	Di., 21.05.	Mi., 22.05.	Do., 23.05.	Fr., 24.05.
9:00–9:30		Eröffnung				Dr. Cécile Loetz und Dr. Jakob Müller
9:30–11:00	Hauptvorträge ab Seite 10	Tobias Nolte M. Sc.	Prof. Dr. Sylke Andreas	Dr. Daniel Sollberger	Prof. Dr. Cord Benecke	
11:00–11:30	Pause und Raumwechsel					
11:30–13:00	Seminare V01–V14 ab Seite 18	Teil 1 von 4	Teil 2 von 4	Teil 3 von 4	Teil 4 von 4	
	Doppelseminar D01 ab Seite 34	Teil 1 von 8	Teil 3 von 8	Teil 5 von 8	Teil 7 von 8	
Pause / Freizeit						
13:00–16:30	Kurzseminare K01-K02 ab Seite 36	K01 14:30–16:00		K02 14:30–16:00		
		14:30–16:00 Foren und Diskussion (Seite 37)				
Pause / Freizeit						
16:30–18:00	Doppelseminar D01 (Fortsetzung)	Teil 2 von 8	Teil 4 von 8	Teil 6 von 8	Teil 8 von 8	
	Seminare N01–N14 ab Seite 38	Teil 1 von 4	Teil 2 von 4	Teil 3 von 4	Teil 4 von 4	
18:00–20:00	Pause / Freizeit					
ab 20:00			Filmabend Seite 55	Abendvortrag Dr. Marie-Luise Hermann Seite 14		

Legende:

 Hauptvorträge	 Seminare V01-V14	 Doppelseminar D01	 Kurzseminare K01-K02	 Seminare N01–N14
---	--	---	--	--

Die Psychodynamischen Tage setzen sich aus mehreren Veranstaltungsformaten zusammen:

Im Grundbetrag enthalten:

Hauptvorträge

Montag bis Freitag von 9:30 Uhr bis 11:00 Uhr

Filmabend

Dienstag ab 20:00 Uhr

Abendvortrag

Mittwoch ab 20:00 Uhr

Foren

Montag bis Donnerstag von 14:30 bis 16:00 Uhr

Zubuchbar (vor der PdT):

Vormittagsseminare

Montag bis Donnerstag von 11:30 bis 13:00 Uhr
Diese bestehen in der Regel aus etwa 16 Teilnehmenden und ermöglichen eine intensive Bearbeitung des jeweiligen Seminarthemas. Eine vorherige Anmeldung hierfür ist notwendig.

Nachmittagsseminare

Montag bis Donnerstag von 16:30 bis 18:00 Uhr
Auch diese bestehen in der Regel aus etwa 16 Teilnehmenden. Eine vorherige Anmeldung hierfür ist notwendig.

Doppelseminar

Montag bis Donnerstag von 11:30 bis 13:00 Uhr sowie von 16:30 bis 18:00 Uhr
Auch diese bestehen in der Regel aus etwa 16 Teilnehmenden. Eine vorherige Anmeldung hierfür ist notwendig.

Kurzseminare

Montag/Dienstag und Mittwoch/Donnerstag von jeweils 14:30 - 16:00 Uhr
Auch diese bestehen in der Regel aus etwa 16 Teilnehmenden. Eine vorherige Anmeldung hierfür ist notwendig.

Die Klett-Cotta eLibrary

Zugriff auf 7 psychotherapeutische Fachzeitschriften mit über 12.000 Artikeln



- für PC, Mac und mobiles Arbeiten
- PDF, ePub, Mobi, HTML
- ausgefeilte Suche und Navigation



Schattauer

elibrary.klett-cotta.de



Klett-Cotta



Mo – Do jeweils 9:30 bis 11:00 Uhr
Fr 9:00 bis 10:30 Uhr

Alle Vorträge (inklusive Abendvortrag und Filmabend)
sind bereits im Grundbetrag von 400 € enthalten.

Vertrauen schaffen in der therapeutischen Beziehung

Das Konzept des Epistemischen Vertrauens – Konzept und klinische Anwendung

In diesem Vortrag wird Epistemisches Vertrauen konzeptuell eingeführt und die empirische Forschung dazu vorgestellt. Epistemisches Vertrauen, eine Errungenschaft von frühen sicheren Beziehungserfahrungen, ist das basale Vertrauen in eine Person als sichere Informationsquelle. Das Konzept des Epistemischen Vertrauens (EV) ist das zentrale Charakteristikum für die Beziehungsarbeit und Veränderungsprozesse in der Mentalisierungsbasierten Therapie, findet aber darüber hinaus auch schulübergreifend Eingang in andere Therapieansätze, vor allem in der Arbeit mit strukturell stärker beeinträchtigten Patient:innen. Mit dieser Perspektive wird vorgeschlagen, das Mentalisieren als ein maßgebliches Kommunikationssignal in sozialen Interaktionen zu sehen, um Vertrauen zu schaffen, und zweitens, dass epistemisches Misstrauen als gemeinsamer Entwicklungspfad verstanden werden kann, über den aversive Beziehungserfahrungen in der Vergangenheit ihren Einfluss auf psychosoziale Behandlungen ausüben können. Dies eröffnet eine neue Perspektive auf die Rolle der therapeutischen Beziehung. Klinische Implikationen zur Wiederherstellung von EV werden betrachtet.

Mo

Haupt-
vortrag



Tobias Nolte M. Sc.



**Univ.-Prof. Dr. phil.
Sylke Andreas**

Brief Dynamic Interpersonal Therapy (DIT)

Ein interpersonelles, psychodynamisches Kurzzeittherapieverfahren

Psychoanalytische Fokal- und Kurzzeitpsychotherapie ist im deutschsprachigen Raum weit verbreitet und gewinnt im Zeitalter von immer knapper werdenden Ressourcen zunehmend an Bedeutung. Allen fokaltherapeutischen Ansätzen gemein ist, dass auf der Basis von unbewusstem Material in den ersten Stunden ein Fokus gebildet wird, der für die gemeinsame therapeutische Arbeit grundlegend ist. Die Psychodynamische Interpersonelle Kurzzeitpsychotherapie (Brief Dynamic Interpersonal Therapy, DIT) ist im Gegensatz zu den bisherigen fokaltherapeutischen Ansätzen im deutschsprachigen Raum ein manualisiertes, auf 16 Sitzungen zeitlich begrenztes psychodynamisch orientiertes Verfahren. Es ist speziell für Patient:innen mit Depressionen und Angststörungen ausgearbeitet worden. DIT verbindet dabei Elemente von psychodynamisch-orientierten fokalen Arbeiten mit mentalisierungsbasierten Techniken. Der Vortrag soll die Besonderheiten von DIT herausarbeiten. Die einzelnen Elemente dieses manualisierten Behandlungsprogramms werden dann im begleitenden Seminar vertiefend behandelt.

Univ.-Prof. Dr. phil. Sylke Andreas bietet auch ein Nachmittagsseminar an (s. S. 39).

„fremd und eigen – und doch fremd“

Dialektische Übergänge von Verstehen und Nicht-Verstehen

Der Vortrag exponiert die philosophischen Topoi von fremd und eigen, bei welchen neben den Phänomenen des Fremden dessen Radikalität und die dialektische Relation beider Begriffe herausgearbeitet werden soll: Der pathische Charakter des Fremden als Widerfahrnis; das Fremde, das sich als Grenzphänomen zeigt, sich aber zugleich der Interpretierbarkeit entzieht, also präsent ist im Entzug; das Fremde im Eigenen (in uns selbst) und das Fremde, welches sich letztlich jeglicher (diskursiven) Ordnung widersetzt und also außerordentlich ist. In klinischer Hinsicht werden Fragen des Verstehens bzw. des Verlusts einer «natürlichen Selbstverständlichkeit» als Verlust intersubjektiven Verstehens thematisiert. Im Weiteren werden Fragen nach libidinösen und aggressiven Beziehungsdynamiken am Beispiel suizidaler Krisen erörtert, in denen selbst ein Suizid, d. h. ein Beziehungsabbruch sich noch als Beziehungstiftung verstehen lässt. Und schließlich wird die Dialektik des Übergangs, wie sie exemplarisch an der Figur der projektiven Identifizierung und der Veränderung von Subjekt und Objekt erkennbar wird, untersucht.

PD Dr. med. Dr. phil. Daniel Sollberger bietet auch ein Nachmittagsseminar an (s. S. 51).



**PD Dr. med. Dr. phil.
Daniel Sollberger**

Herzliche Einladung zum Abendvortrag

Mittwoch, 22.05.2024
20:00 Uhr (Einlass 19:30 Uhr)
Die Teilnahme ist kostenfrei



Dr. phil.
Marie-Luise Hermann

Unentbehrlich oder ausgemustert?

Babyboomer an der Schwelle zum Ruhestand

Die geburtenstarken Jahrgänge rücken vermehrt in den Fokus der Gesellschaft: Zukunftsszenarien sind von der Angst des „Booms“ einer Rentenversicherung und Pflegeversorgung überlastenden Generation geprägt, zugleich droht mit ihrer Pensionierung der Fachkräftemangel. Die „Babyboomer“ (Jahrgänge 1955-1969) sprengen wieder die Kapazitäten, sind zuviel oder zu wenig, werden zu wenig oder zuviel gebraucht. Wie kann diese Generation es verarbeiten, wenn sich ihr Schicksal im familiären und gesellschaftlichen Gefüge des jungen Erwachsenenalters wiederholt? Große Erwartungen, unbewusste Delegationen der Kriegskinder erfüllend, bestausgebildet, leistungsorientiert und nun eine Realität zwischen fröhlichpensioniert, „ausgemustert“ und in anderen Berufen unentbehrlich? Die einen kommen nicht zur Ruhe, die anderen haben zuviel davon. Psychodynamische Überlegungen zur psychischen Krisenanfälligkeit aufgrund von Brüchen, Neuanfängen sowie einem unerfüllbaren Ich-Ideal, aber auch hoher Flexibilität und Anpassungsfähigkeit in der Biografie werden mit klinischem Material begründet. Ein Ausblick auf neue mögliche Rollen der Vielen für die Gesellschaft wird gewagt.

**Dr. phil. Marie-Luise Hermann bietet auch ein
Nachmittagsseminar an (s. S. 42).**

Übergänge: Wissenschaft und Praxis

Die ewige Frage, wie der Graben zwischen Wissenschaft und Praxis überwunden werden könnte, bekommt in den letzten Jahren neue Brisanz: „evidenzbasierte Behandlungsleitlinien“ bekommen höheres Gewicht, „Personalisierung und Modularisierung“ sind der „letzte Schrei“ der Psychotherapieforschung, „Monitoring-Feedback-Systeme“ werden in Praxen implementiert, Systeme „datengestützter Qualitätssicherung“ sollen bundesweit verpflichtend eingeführt werden, das „Scientist-Practitioner-Model“ wird das Ideal für die Praxis. Auf der anderen Seite ziehen sich gerade psychoanalytische/psychodynamische Diskurse immer weiter in sich selbst zurück, berufen sich auf Freuds „Junktum zwischen Heilen und Forschen“, verteidigen die „therapeutische Kunst“, beklagen eine zunehmende „Reduzierung auf reine Krankenbehandlung“, bezweifeln grundsätzlich den Sinn empirischer Forschung. Freud meinte ja: „ich will nur verhüten wissen, dass die Therapie die Wissenschaft erschlägt“ (Freud 1927, S. 291). Aber wer erschlägt nun eigentlich wen? Droht die psychotherapeutische Praxis von der Wissenschaft „erschlagen“ zu werden? Wie kann bei Psychodynamiker:innen das Interesse für Wissenschaft jenseits des Junktums geweckt werden? Wann ist welche Forschung eigentlich relevant für welche Praxis?

**Prof. Dr. Cord Benecke bietet auch ein Vormittagsseminar
an (s. S. 19).**



Prof. Dr. Cord Benecke

Die Lust auf das Neue – und wie man sie weckt

Eine psychoanalytische Perspektive

Zu jedem Veränderungsprozess gehört ein Moment von „Gründergeist“, eine Lust an der Gestaltung des Neuen. Vielleicht ist die Neugierde überhaupt der entscheidende Trieb zur Veränderung. Der Vortrag beschäftigt sich mit der Frage, was die Voraussetzungen dieser Lust am Neuen sind und wie man sie in einer Atmosphäre wiederfinden kann, in der Veränderungen vor allem im Zeichen der Angst und der Anpassung an Notwendigkeiten diskutiert werden.



Dr. Cécile Loetz



Dr. Jakob Müller



Übergänge Videoaufzeichnung

In den besten Händen, dem Leben zuliebe.



Neben der Präsenzveranstaltung auf Langeoog haben Sie 2024 die Möglichkeit, die Hauptvorträge von Montag bis Freitag als Videoaufzeichnung zu buchen.

Diese steht Ihnen nach der PdT für fünf Monate on demand zur Verfügung.

(Weitere Informationen finden Sie auf Seite 63)

Vertrauen schaffen in der therapeutischen Beziehung
Tobias Nolte

Brief Dynamic Interpersonal Therapy (DIT)
Sylke Andreas

“fremd und eigen - und doch fremd”
Daniel Sollberger

Unentbehrlich oder ausgemustert?
Marie-Luise Hermann

Übergänge: Wissenschaft und Klinik
Cord Benecke

Die Lust auf das Neue - und wie man sie weckt
Cécile Loetz & Jakob Müller

HOTEL BETHANIE

- ✓ 3 Sterne Superior
- ✓ Einzel-, Doppel- und Familienzimmer
- ✓ Barrierefreie Zimmer
- ✓ Bio-Regio-Fair
- ✓ Restaurant
- ✓ Tagungs- und Konferenzräume

Wenn Sie Erholung in einer guten Atmosphäre suchen:

Hotel Bethanien lädt ein:

Barkhausenstraße 31–33

☎ 04972 6910

✉ langeoog@diakonie-bethanien.de

🌐 langeoog-bethanien.de



Mo – Do jeweils 11:30 bis 13:00 Uhr

Grundbetrag zuzüglich 190 € für das erste Seminar
und zuzüglich 190 € für das zweite Nachmittagsseminar

Seminare bestehen in der Regel aus etwa 16 Teilnehmenden.

Vertiefungsseminar

Diskussion mit den Vortragenden der Hauptvorträge vom Vormittag

In diesem Seminar werden von Montag bis Donnerstag die Hauptvorträge gemeinsam mit den Vortragenden und der/dem Seminarleitenden aufgegriffen und diskutiert. Sie haben somit die Möglichkeit, die Diskussion über die vorgestellten Strömungen der Psychoanalyse mit den Vortragenden zu vertiefen und zu diskutieren. Dynamisch Interpersonelle Therapie, Vertrauensbildung, Dialektische Übergänge, Übergänge zwischen Wissenschaft und Praxis sowie zwischen Berufstätigkeit und Ruhestand sind damit die Bereiche, die kompetent bearbeitet werden. Neben der Klärung und Vertiefung inhaltlicher Fragen, die sich aus dem Hauptvortrag ergeben haben, soll es vor allem die Möglichkeit geben, die Relevanz für die tägliche Praxis zu erörtern und eine Brücke zu klinischen Fragestellungen der Teilnehmenden zu bauen. Auf diese Weise nehmen Sie am zentralen Diskurs der Psychodynamischen Tage teil.

V01

Seminar



Prof. Dr. Cord Benecke



**Dr. sc. hum. Dipl.-Psych.
Corina Aguilar-Raab**

Psychotherapie im Mehrpersonensetting

Vom Einbezug der Angehörigen bis zur Paar- und Familientherapie

Das Einzelsetting steht in der psychotherapeutischen Arbeit mit Erwachsenen im Vordergrund. Der Einbezug von Angehörigen in Diagnostik und Behandlung ist allerdings in jedem Richtlinienverfahren möglich, wenngleich dieser zumeist nicht gesondert abgerechnet werden kann. Bereits Freud erörterte, welchen Einfluss Angehörige auf die Therapie haben. Nichts desto trotz war er davon überzeugt, dass die Psychotherapie als Schutzraum ohne Angehörige stattfinden sollte. Die Bearbeitung intrapsychischer Konflikte kann mit Blick auf interpersonelle Konflikte – sowohl in der biographischen Zeitlinie als auch bezogen auf die aktuelle (soziale) Lebenssituation – durch die Berücksichtigung des sozialen Kontextes bereichert werden. Wie dies von (psychodynamischer) Paar- und Familientherapien, welche im Grundsatz durch objektbeziehungstheoretische Überlegungen mit Bezug auf interpersonelle Beziehungen angestoßen wurden, abzugrenzen ist, wird in diesem Seminar theoretisch wie praktisch eingeführt. Der Austausch eigener Erfahrungswerte sowie Reflexionen anhand von Praxisbeispielen runden das Seminar ab.

Social Dreaming Übergänge

Gehören Träume zum Individuum oder sind sie ein Teil der Reaktion und des Austauschs in Gruppen, Organisationen und der Gesellschaft? Halten sich unsere Träume heraus oder reagieren sie auf die Welt, in der wir leben? Der Londoner Gruppenanalytiker W. Gordon Lawrence hat mit der Social Dreaming Matrix (Lawrence 2018) in Reaktion auf das Buch von Charlotte Beradt (1981), in dem sie eine Sammlung von Träumen aus Deutschland vor dem 2. Weltkrieg vorstellte, eine Methode entwickelt, Träume als Teil einer überindividuellen Matrix anzuhören und zu verstehen. Es geht in diesem Format darum, Träume miteinander zu teilen, sie auszusprechen und anzuhören. Die Träume sollen nicht individuell bezogen auf den Träumer analysiert werden. Vielmehr geht es darum, der Gruppe Raum anzubieten für spontane Einfälle und Reaktionen, zu denen auch weitere Träume gehören können. Das Tagungsthema wird über Vorträge und Seminare intensiv dargestellt, so dass eine Resonanz in unseren Träumen aufscheinen kann. Es geht hier um unsere Träume, nicht um die Träume unserer Patienten - zugleich geht es nicht darum, sie individuell zu deuten, sondern sie im Kommunikationskontext der Tagung und der uns umgebenden Welt zu erleben und zu verstehen.



Dr. med. Klaus Augustin



PD Dr. med.
Carola Bindt



Dr. med. Claas Happach

Neurodiversität – relevant für die Psychotherapie?

Psychiatrische und psychodynamische Aspekte von ADHS und Autismusspektrum.

(Neuro-)Diversität ist ein Phänomen des Übergangs: Störungsbilder im Autismusspektrum werden häufiger diagnostiziert, und die Kinderkrankheit ADHS ist im Erwachsenenalter angekommen. Patient:innen mit beiden Diagnosen stellen sich vermehrt mit unterschiedlichsten Beschwerden in psychotherapeutischen Praxen vor, oftmals mit der Selbstattribution als ‚neurodivers‘ jenseits der Störungswertigkeit. Daneben konstatieren Psychotherapeut:innen autistische Züge und andere Merkmale atypischer Wahrnehmung und Reagibilität bei ihren Patient:innen, die als psychodynamisch unzugänglich und therapeutisch schwer beeinflussbar imponieren. Im Seminar sollen beide Erscheinungsbilder vom Kindes- bis ins Erwachsenenalter aus der Perspektive der psychiatrischen Konzeptbildung, neurobiologischen Forschung und standardisierten Diagnostik (videogestützt) erfahrbar werden. Zudem werden Ansätze vorgestellt, die Beeinträchtigungen der sozialen Kommunikation und Interaktion sowie Aufmerksamkeitsstörungen psychodynamisch zu fassen versuchen. Überlegungen zu einer adaptierten therapeutischen Haltung und modifizierte Zugangswege in der Behandlung werden diskutiert.

Fälle der Teilnehmenden sind willkommen.

Übergangslos?

Von der paranoid-schizoiden zur depressiven Position bei M. Klein und zurück

In diesem Seminar möchten wir uns mit Ihnen den von Melanie Klein definierten Positionen der Angstabwehr anhand klinischer Fallbeispiele nähern. In unseren psychodynamischen Behandlungen entstehen Momente zwischen unseren Patient:innen und uns, in denen wir aus der therapeutischen Beziehung herauszufallen scheinen, in denen unsere Deutungen übergangslos verfolgend, angreifend wirken. Oder es zeigt sich keine Entwicklung und die Behandlung stagniert - auch im Sinne einer negativ therapeutischen Reaktion nach M. Klein. Ist dies als ein übergangsloses Hineingeraten in die paranoid-schizoide Position zu verstehen? Oder gab es „Frühwarnzeichen“? Wie gelingt es, diese herausfordernden therapeutischen Situationen verstehend zu bearbeiten, um die Patient:innen in ihrer Ambivalenzfähigkeit zu stärken, die reiferen Abwehrmechanismen der Angstabwehr zu mobilisieren und damit auch die Fähigkeit zu trauern? Also einen Übergang in die depressive Position zu ermöglichen - oder ist es ein Wechsel? Wir möchten mit Ihnen anhand von Fallmaterial diesen Fragen nachgehen. Neben Erfahrungen aus unserer Behandlungspraxis soll der Schwerpunkt auf von Ihnen eingebrachten Fallvignetten liegen, die Sie uns bei Teilnahmewunsch bitte zuvor zusenden.



Dipl.-Psych.
Dagmar Busch



Silke Roschlaub



Dipl.-Psych. Inge Hahn

Über migratorische Erfahrungen

Ausgehend von Sigmund Freud und den vielen Psychoanalytiker:innen der ersten und zweiten Generation, die das Schicksal von Vertreibung, Flucht, Exil und Immigration teilten, bis hin zu heutigen Migrationsbewegungen beschäftigen wir uns im Seminar mit den Auswirkungen von Migration auf Identität, Triebe, Affekte, dem zwischenmenschlichen Raum und der sozialen Zugehörigkeit. Wie kann der Übergang vom Herkunftsland in das fremde Land gelingen? Welche emotionalen Reaktionen löst eine Migration aus? Wie wird eine migratorische Erfahrung zu einer traumatischen Erfahrung mit dauerhaften Auswirkungen? Wie gelingt es den Einheimischen, die Anwesenheit von Fremden aufzunehmen und zu metabolisieren? Wie zeigen sich migratorische Erfahrungen in den nachfolgenden Generationen? Neben der Beschäftigung mit psychoanalytischen Studien und Theorien zu Migration sollen migratorische Erfahrungen und ihre Auswirkungen an klinischen Fallbeispielen aufgezeigt werden. Fälle aus der eigenen Praxis der Teilnehmenden sind sehr willkommen!

Ende gut, alles gut?

Einen gelungenen Abschluss in psychodynamischen Psychotherapien zu finden – dieses hochspannende Thema begleitet uns in allen Phasen der Berufstätigkeit und begegnet uns in allen Behandlungssettings. In unserem Seminar soll es neben jeweils kurzen thematischen Einführungen durch die Referentin und der Untersuchung verschiedener Rahmenbedingungen (u. a. Finanzierung, Setting, diagnostische Aspekte) und deren Auswirkungen auf das Behandlungsende vor allem um Fragen der Behandlungstechnik gehen. Anhand von Fallvignetten wollen wir uns sowohl mit den Voraussetzungen für ein „gutes Ende“ als auch mit ungünstigen Abschlüssen und möglichen Behandlungsfehlern kritisch auseinandersetzen. Besonders in der Beschäftigung mit der „Psychodynamik des Therapieendes“ mit ihren typischen Konflikten und Übertragungssphänomenen sowie mit der Seite der Gegenübertragung in Beendigungsphasen wollen wir uns ein vertieftes Verstehen erarbeiten. Das Einbringen eigener Fallvignetten ist erwünscht!



Dipl.-Psych.
Carlotta Nord



Dipl.-Soz.
Dagmar Lehnhaus

Geburt einer Familie

Zur Entwicklung von Elternsein heute

Familie als Kern menschlichen Zusammenlebens scheint immer mehr in die Krise geraten, was die Besorgnis um die Zukunft der Kinder, ihr Aufwachsen und das familiäre Zusammenleben zunehmend ins Zentrum gesellschaftlicher Verantwortlichkeit rückt. Um sich in die Gegebenheiten, in die dynamischen Sicht- und Erlebnisweisen von Familien und ihre Kommunikationsmodi hineinbegeben zu können, wird im Seminar angestrebt, sich mit der Vielfältigkeit, Komplexität und Widersprüchlichkeit familiärer Interaktionszusammenhänge und ihrer Entwicklung auseinanderzusetzen. Im Fokus soll der Übergang zur Elternschaft stehen, und die Entwicklungslinie zur Elterlichkeit soll auf individueller, interpersoneller und systemischer Ebene aufgerollt und hinterfragt werden. Wie realisieren sich vor dem Hintergrund struktureller Auflösung, Individualisierung, Multioptionalität und Augenblicksergebenheit, aber auch unter dem Druck von Optimierungsstreben generative Bereitschaft und Elterlichkeit? Ist der notwendige Schutzraum für das sich entwickelnde Kind und die sich neuformierende Familie noch gesichert? Werden sich Empathie und Verantwortungsbewusstsein als zukunftsweisende Ziele gemeinsamer Elterlichkeit überhaupt verwirklichen können, sodass Einstimmung auf das Kind als dem Dritten gelingen kann?

Berufsrecht und psychodynamische Haltung?

Wie bekommen wir Berufsrecht und unsere psychodynamischen Haltungen zusammen?

Nicht erst seit der Revision der PT-Richtlinie wird in psychodynamischen Fachgesellschaften diskutiert, inwieweit eine psychodynamische Haltung und die Arbeit an unbewussten Konflikten unter den gesetzlichen Bedingungen realisierbar sind. Verschärft wurde die Situation durch die Reform des Psychotherapeutengesetzes, die viele Verunsicherungen ausgelöst hat.

In Zukunft wird der Einfluss der Landeskammern über Fort- und Weiterbildungsordnungen, Berufsordnungen und Standards für ethisches Verhalten zunehmen. Die bestehenden Regelungen des Patientenrechtes, das Sozialrecht sowie Datenschutzrichtlinien steuern von anderer Seite ebenfalls rechtlich in das Feld unserer Arbeit mit den Patient:innen. Im Seminar werden wir uns mit dem ungeliebten, aber bei näherem Hinschauen durchaus hilfreichen Spannungsfeld rechtlicher Rahmenbedingungen und psychodynamischer Haltungen überraschend lustvoll beschäftigen und ein Bewusstsein für dieses Verhältnis, sowie entspanntere und reflektiertere Umgangsweisen damit entwickeln.

Nach einem kurzem informativen Teil zu den rechtlichen Grundlagen und dem Spannungsfeld psychodynamischer Haltungen werden wir Beispiele in Kleingruppen anhand von Fallmaterial diskutieren und in der Gesamtgruppe zusammenbringen. Eigene Beispiele sind willkommen.



Dipl.-Psych.
Torsten Michels



Dr. med. Gabriele Otto

Balintgruppe

Die Balintgruppenarbeit geht von der freien Erzählung einer/s Teilnehmenden über die Begegnung/Behandlung mit einer/m Patient:in aus. Häufig wird dabei bereits eine problematisch erscheinende Situation angesprochen. Die dann folgenden Kommentare und Redebeiträge der Kolleg:innen und die Dynamik der Gruppensituation können als Spiegelungen der „inneren Welt“ der jeweiligen Therapeut:in-Patient:in-Konstellation aufgegriffen und reflektiert werden. Es entsteht ein facettenreiches Gesamtbild, das einen breiteren Zugang zum aktuellen Beziehungsgeschehen eröffnet. Neben den bewussten und „logischen“ Aspekten treten latente und assoziative Anteile zutage und finden sprachlichen Ausdruck. So können sie in reflektierter Weise für die weitere Behandlung im speziellen Fall, aber auch in vergleichbaren Situationen von den Teilnehmenden nutzbar gemacht werden.

Balintgruppenarbeit soll dabei helfen, das eigene diagnostische und therapeutische Instrumentarium zu erweitern. Die Balintgruppe klärt, entlastet - und macht Spaß!

Die Behandlung komplexer PTBS in der Psychiatrie

Ein psychiatrisch-psychodynamischer Ansatz

In dem Seminar geht es um die Behandlungen komplexer Traumafolgestörungen im stationär-psychiatrischen Setting. Hierbei kann es zu vielfältigen Behandlungsproblemen kommen: Z. B. durch selbstschädigendes Verhalten, emotionale Instabilität, dissoziative Zustände, Suizidalität, soziale Notlagen u. a. m. Aber auch durch interpersonelle Probleme; dies nicht nur zwischen Patient:innen und Behandler:innen, sondern sogar auch innerhalb der Behandlungsteams und mit der Folge weiterer Behandlungskomplikationen. Im Seminar werden Auswege aus diesen Problemen aufgezeigt. Ein Schwerpunkt wird auf die vielfältigen Funktionen der therapeutischen Allianzen gelegt. Des Weiteren werden hilfreiche psychodynamische Konzepte wie „nichtverdrängtes und traumatisches Unbewusstes“, „Mentalisierungsförderndes Setting“ und „Aufbau epistemischen Vertrauens“ besprochen. Das Seminar startet mit einem einführenden Vortrag. Anschließend sind die Teilnehmenden eingeladen, Fragen oder Fallbeispiele einzubringen, die gemeinsam diskutiert und bearbeitet werden können.



Dr. med. Charlotte Ramb



Dipl.-Psych.
Christiane Schrader

Traumdeutung kompakt

Träume und Schlaf im Erwachsenenalter

Träume und die Deutung von Träumen haben in der Psychoanalyse und Psychotherapie einen festen und beliebten Platz und Patient:innen träumen in jedem Setting. Demgegenüber wird der Schlaf von Psychotherapeut:innen eher selten beachtet. Umso gewinnbringender ist es vielleicht deshalb, beide nicht nur gemeinsam und in ihrer Verwobenheit zu betrachten, sondern auch aus der Perspektive der lebenslangen Entwicklung im Erwachsenenalter und ihrer Übergänge. Wie verändern sich Träume im Lebenslauf, in der Adoleszenz, im jungen, mittleren, höheren und hohen Erwachsenenalter? Wie können wir die intrapsychische und die intersubjektive Psychodynamik des Schlafens verstehen, und wann handelt es sich wirklich um gestörten Schlaf? Gibt es charakteristische Themen in Träumen verschiedener Phasen des Erwachsenenlebens? Welche bedeutsamen Strömungen der Traumdeutung haben sich nach Freud entwickelt? Welche Anregungen bieten sie für die klinisch-praktische Arbeit mit Träumen? Nach einer Einführung in das Thema werden diese Fragen mit Hilfe von Interpretationen von Träumen, die die Teilnehmenden aus ihren klinischen Erfahrungen einbringen und die Gruppe deutet, erläutert und diskutiert. Einführende Literatur wird vorab bereitgestellt.

Straucheln im Übergang?

Übergänge sind schwieriger für Menschen mit Psychosen.

Psychotische Erkrankungen treten vermehrt in Übergangs- oder Schwellensituationen auf: Bei Eintritt in die Pubertät, Verlassen des Elternhauses, Eingehen neuer Beziehungen oder im Umfeld von Trennungen. Wenn die Kontinuität bestehender Beziehungen oder der umgebenden „Welt der Dinge“ („The Non-Human Environment“ nach H. Searles) verloren geht, hängt die seelische Stabilität vermehrt von der Beziehung zu den inneren Objekten ab. Frühe Beziehungserfahrungen und Verunsicherungen in Übergangssituationen wirken somit zusammen und führen häufiger zu Krisen und seltener zu bestärkenden Wachstumserfahrungen als bei neurotischen Menschen. Die Erkennung und Berücksichtigung dieser Faktoren in der Lebens- und Krankengeschichte sowie in der therapeutischen Beziehung sollen anhand von Fallbeispielen sowie mit Texten von Winnicott zum Übergangsobjekt und von Searles über Übertragungsphänomene bei Psychosebehandlungen illustriert werden. Klinische Beispiele der Teilnehmenden sind ausdrücklich willkommen, sollten aber vor der Tagung (per E-Mail schultze-jena@mbi-hh.de) mit uns abgesprochen werden.



Dr. med.
Hans Schultze-Jena



Dr. phil. Dipl.-Psych.
Karsten Schützmann



Dr. med. Helmut Teller



Dr. med. Ursula Völker

Übertragungsfokussierte Psychotherapie (TFP)

Einführung in Theorie und Praxis

Die übertragungsfokussierte Psychotherapie (transference-focused psychotherapy, TFP) ist eine evidenzbasierte, manualisierte Behandlungsmethode für Menschen mit Persönlichkeitsstörungen. Sie hat zum Ziel, verzerrte innere Selbst- und Objektrepräsentanzen und die damit verbundenen Affekte zu aktivieren und in einer gesicherten therapeutischen Beziehung zu bearbeiten. Im Seminar gehen wir zunächst auf die theoretischen Grundlagen der TFP ein. Strategie, Technik und Haltung der TFP werden praxisnah erläutert und mit Fallbeispielen und Videomaterial veranschaulicht. Wir thematisieren Modifikationen in der Arbeit mit Adoleszenten und den Einsatz der TFP-A in der Kooperation mit Beteiligten des Helfernetzwerks. Wie Aspekte von TFP in einem stationären Setting etabliert werden können, greifen wir ebenfalls auf. Schließlich soll das Erlernete durch Intervention und Supervision vertieft werden. Hierzu sind Fallbeispiele der Teilnehmenden besonders willkommen.

Psychodynamische Tage auf Langeoog



Schon mal vormerken!

09. bis 13. Juni 2025



Mo – Do jeweils 11:30 bis 13:00 Uhr und 16:30 bis 18:00 Uhr
(Doppelseminare bestehen aus acht Modulen)

Grundbetrag zuzüglich 300 €

Seminare bestehen in der Regel aus etwa 16 Teilnehmenden.

Übergänge zu mehr Transparenz:

Was macht eine zeitgemäße Psychodynamische Psychotherapie (PDP) aus?

Die Frage der „richtigen“ Behandlung wurde in den psychoanalytisch begründeten Verfahren lange Zeit überwiegend aus der Perspektive der jeweiligen Schule beantwortet. Ausgehend von der Arbeit mit dem Unbewussten als common ground gilt es, der Enge schulenspezifischer Dogmatisierungen zu entkommen und sich stattdessen mit inzwischen weithin akzeptierten Definitionen von kompetenten Bestandteilen einer PDP zu beschäftigen. Wir möchten aufzeigen, wie wichtig die Nutzung der bereichernden Fülle des psychoanalytischen Theorieschatzes in der Konzeptualisierung eines Behandlungsfalles ist, um eine optimale Passung der Theorie mit der/dem Patient:in herzustellen. Auch werden wir uns kritisch mit der Frage der oft zitierten „Korrigierenden Beziehungserfahrung“ auseinandersetzen und versuchen darzustellen, dass mit dem Konzept nicht zwangsläufig der Entwurf einer nur gewährenden und ausschließlich emotional warmen therapeutischen Beziehung gemeint sein kann. Zugespitzt stellt sich die Frage, ob es neben einer/einem hinreichend guten nicht auch einen hinreichend bösen Therapeut:in braucht? Weiterhin wird es auch um die aktuelle und durchaus strittige Frage der Methodenintegration bzw. die Nutzung sog. importierter Methoden in der PDP gehen. Anhand von Videomaterial sollen Inhalte praxisnah vertieft werden.

Das Einbringen eigener Behandlungsfälle ist willkommen.



**Dr. phil. Dipl.-Psych.
Annegret Boll-Klatt**



**Dipl.-Psych.
Mathias Kohrs**

Als besonderes Format bieten wir in diesem Jahr erstmalig 2-Tages-Seminare (2 x 90min) an, um unterschiedliche Themen kompakt darzustellen. Grundbetrag zuzüglich je 100 €.

Seminar

K01



Dr. sc. hum. Dipl.-Psych.
Corina Aguilar-Raab

Montag und Dienstag
14:30 bis 16:00 Uhr

Reifung der Therapeut:innenpersönlichkeit

Selbsterfahrung, Persönlichkeitsentwicklung und Therapeut:innen-Identität

In diesem Kurzseminar werden zunächst wichtige Aspekte der Selbsterfahrung, die in jeder Ausbildung zur/m Psychotherapeut:in notwendig ist, theoretisch und in ihrer praktischen Umsetzung skizziert und mit Blick auf die Reifung der eigenen Persönlichkeit bzw. Persönlichkeitsentwicklung und der Ausformung der eigenen Therapeut:innen-Rolle bzw. -identität diskutiert. Es fließen hierbei aktuelle Forschungsbefunde zur Selbsterfahrung während der Ausbildung zur/m Psychotherapeut:in mit ein. Die Selbsterfahrung im Zusammenhang mit der Reifung und Entwicklung therapeutischer Professionalität werden im Lichte der ethischen Dimension gemeinsam beleuchtet. Die Relevanz der eigenen Entwicklung und der kontinuierlichen Selbstreflexion werden mit Blick auf das therapeutische Agieren diskutiert, während eigene praktische Erfahrungen interaktiv eingeflochten werden.

Update Zwangsstörungen

Zwangsstörungen stellen in der psychotherapeutischen und psychiatrischen Praxis u. a. aufgrund des erheblichen Leidensdruckes der Betroffenen und der häufig anzutreffenden Hartnäckigkeit der Symptomatik eine besondere Herausforderung dar. In dem Kurzseminar werden die psychologischen und biologischen Grundlagen von Zwangsstörungen sowie die verfügbaren psychotherapeutischen und pharmakologischen Behandlungsmöglichkeiten unter Berücksichtigung der aktuellen S-3-Leitlinie „Zwangsstörungen“ dargestellt. Hierbei werden auch psychodynamische Aspekte und die Besonderheiten psychodynamischer Behandlung von Zwangsstörungen berücksichtigt. Trotz der Kürze des Formates wird es auch Gelegenheit für die Diskussion eigener Erfahrungen und Fallbeispiele geben.

Seminar

K02



Prof. Dr. med. Sönke Artl

Mittwoch und Donnerstag
14:30 bis 16:00 Uhr

Eine Anmeldung ist erforderlich. Sie erhalten 4 Fortbildungspunkte pro Teilnahme an einem Kurzseminar.

Psychotherapie lebt von Beziehungen

Um den Austausch von Psychotherapeut:innen auf Langeoog zu erleichtern, bieten Mitglieder des Arbeitskreises der Psychodynamischen Tage auf Langeoog täglich eine Gesprächsgruppe für Teilnehmende an, die über den Ablauf und thematische Schwerpunkte der PdT, aber auch über ihre klinische Realität miteinander in Austausch treten wollen.

Zeiten: Montag bis Donnerstag jeweils 14:30 bis 16:00 Uhr

Kosten: Die Teilnahme ist im Grundbetrag enthalten.

Leitung: Mitglieder des Arbeitskreises

Montag

Forum „Young Professionals“: Austausch von Kandidat:innen der Psychotherapie/Psychoanalyse sowie von Psychotherapeut:innen kurz nach Approbation/Facharztprüfung

Dienstag

Forum „KJP“: Treffen der Kinder- und Jugendpsychotherapeut:innen

Mittwoch

Forum „Psychosomatik“: Treffen von Kolleg:innen aus Psychosomatik und stationärer Psychotherapie

Donnerstag

Podiumsdiskussion: Teilnehmende der PdT Langeoog diskutieren miteinander im Kontext von „Übergänge“

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Sie erhalten 2 Fortbildungspunkte pro Teilnahme an einem Forum.



Mo – Do jeweils 16:30 bis 18:00 Uhr

Grundbetrag zuzüglich 190 € für das erste Seminar
und zuzüglich 190 € für ein Vormittagsseminar

Seminare bestehen in der Regel aus etwa 16 Teilnehmenden.

Einführung in die Theorie und Praxis der Brief Dynamic Interpersonal Therapy (DIT)

Ein interpersonelles, psychodynamisches Kurzzeit- therapieverfahren

Die Psychodynamische Interpersonelle Kurzzeitpsychotherapie (Brief Dynamic Interpersonal Therapy, DIT) ist ein manualisiertes, auf 16 Sitzungen zeitlich begrenztes psychodynamisch orientiertes Verfahren für Patient:innen mit Depressionen und Angststörungen. Wesentliches Merkmal der DIT ist die Herausarbeitung eines interpersonellen affektiven Fokus als zugrundeliegendes Problem der Symptomatik der Patient:innen. Dieser Fokus wird in der mittleren Phase der Therapie mit Mentalisierungstechniken und in der therapeutischen Beziehung unter Berücksichtigung von Übertragungs- und Gegenübertragungsprozessen intensiv bearbeitet. Die Endphase der Behandlung wird mit einem Verabschiedungsbrief, der gemeinsam von Therapeut:in und Patient:in erarbeitet wird, begleitet. In dem Seminar sollen die Grundzüge der DIT anhand von vielen Praxisbeispielen vermittelt werden und es sollen erste Übungen zur Fallformulierung, auch gern mit eigenen Fällen der Teilnehmenden des Seminars durchgeführt werden.

N01

Seminar



Univ.-Prof. Dr. phil.
Sylke Andreas



**Dipl.-Psych.
Eberhard W. Binder**



Dr. med. Isolde de Vries

Übergang vom Traumerleben zur Behandlungspraxis

Ein kasuistisches Traumseminar

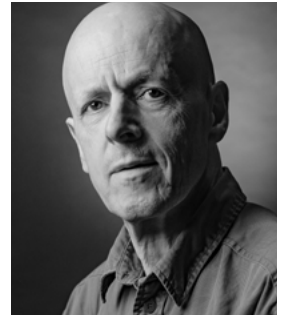
„While I listened to your dream I had a dream“ Im Traum haben wir es mit Verdichtungsphänomenen unbewussten Erlebens zu tun, die uns über Psychodynamik und Erleben der/des Patient:in, über den therapeutischen Prozess und die gegenwärtige Übertragung auf die/den Behandler:in Auskunft geben. Im Entschlüsseln der in der Traumscene (manifesten Trauminhalt) verdichtet liegenden Traumgedanken (latenter Trauminhalt) wird uns dieses Material unbewussten Erlebens zugänglich. Wir wollen den von F. Morgenthaler (1986) und R. Reiche (2012) entwickelten Ansatz verwenden, indem wir das Traum-Narrativ einer/s Patienten/in in der Seminargruppe in einem assoziativ-hermeneutischen Gruppenprozess betrachten. Dabei wollen wir den Gruppenprozess in seiner Art, Form und Verlauf nutzen, um dieser unbewussten Dynamik nachzuspüren.

Wir bitten deshalb die Teilnehmenden ein Traum-Narrativ einer/s Patient:in mitzubringen. Zur Einstimmung empfehlen wir folgende Literatur: Fritz Morgenthaler: „Der Traum – Fragmente zur Theorie und Technik der Traumdeutung“, Psychosozial-Verlag, 2. Auflage 2012

Hass und Gewalt in Zeiten von Krisen und Übergängen

Hass und Gewalt spielen sowohl im therapeutischen Kontext als auch im gesellschaftlichen Raum eine zentrale Rolle. Im Seminar sollen im Rahmen therapeutischer Prozesse auftretende Gewalt und Hassaffekte verstanden und die Frage diskutiert werden, wie mit diesen Affekten therapeutisch umgegangen werden könnte. Diese Thematik soll nicht nur auf den therapeutischen Prozess beschränkt bleiben, sondern auch die gesellschaftlichen Bedingtheiten in den Blick nehmen, um auch hier zu diskutieren, wie das Aufflammen von Hass und Gewalt verstanden werden könnte, und ob sich hieraus Präventionsmöglichkeiten ableiten ließen. Bestehen möglicherweise Wechselwirkungen zwischen individuellen und gesellschaftlichen Gewaltdispositionen?

Fallvignetten aus der therapeutischen Arbeit der Teilnehmenden sind als Grundlage für eine lebendige Diskussion notwendig und sehr willkommen!



**Dr. med. Dipl.-Soz.-wirt.
Christian Foth**



Dr. phil.
Marie-Luise Hermann

Entwicklungskonflikte der Babyboomer am Übergang zum 3. Alter

Zur therapeutischen Vertiefung des Hauptvortrags werden Besonderheiten der Babyboomer-Generation entwickelt, wie sie von Zeitgeschichte und Erziehung geprägt wurden und in und nach der Lebensmitte gehäuft mit psychischen Krisen konfrontiert sind. Mit hohen Erwartungen gestartet und oft auf enttäuschende Realitäten gestoßen stehen sie mitten im Leben vor vielen Fragen, anspruchsvollen Mehrfachaufgaben und von allen Seiten unter Druck - als ältere Arbeitnehmende oder frisch in Rente sowie in Ablösung von alten Eltern und erwachsenen Kindern. Ihre Lebensentwürfe sind von Brüchen, Neuanfängen und Patchwork geprägt, was nun zu Versagensgefühlen und Krisen des Selbstwertgefühls führen kann: «War das schon alles?» Die Vorboten des Alterns kündigen zugleich die «Entwicklungsaufgaben des Älterwerdens» (Radebold) deutlich an. Sie können Teil der Sinn- und Lebenskrisen sein, in denen bisherige Bewältigungsmechanismen nicht mehr funktionieren. Die Entwicklungskonflikte werden anhand von Fallbeispielen und in Diskussion mit den Teilnehmenden erarbeitet. Daraus entstehen neue psychotherapeutische Perspektiven wie die Chance einer zweiten Adoleszenz und eines Aufbruchs in das 3. Alter, in dem noch vieles möglich ist.
Zielgruppe: Angehörige der Babyboomer-Generation und ihre Therapeut:innen

Entspannung, insb. Progressive Muskelrelaxation

Einblicke in unterschiedliche körperorientierte Verfahren

Die Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson wird in ihrem Konzept, ihrer Anwendung und differenziellen Therapieindikation vorgestellt und diskutiert. Zunächst wird sie in der Gesamtgruppe durchgeführt, wenn möglich, anschließend in Kleingruppen eingeübt. Es werden verschiedene Entspannungsinstruktionen (Lang- und Kurzentspannung, Version für Sitzen und für Liegen, differenzielle Entspannung) sowie die Kombination mit einer mentalen Entspannung (Ruheszene) vorgestellt, ausprobiert, gelernt. Auch in fremdsuggestive und selbstsuggestive Verfahren, wie insb. das Autogene Training, wird ein Einblick gegeben und erste Selbsterfahrung wird ermöglicht. Die Wirkprinzipien des Biofeedbacks zur Entspannung werden dargestellt. Kriterien für die Auswahl des optimalen Verfahrens werden besprochen. Die psychosomatischen Effekte von Entspannungsverfahren werden dargestellt und Anwendungsbeispiele gegeben. Handouts mit verschiedenen Instruktionen werden verteilt, so dass neben der Selbsterfahrung auch Fähigkeiten für die Durchführung mit Patient:innen vermittelt werden. Ziele: Überblick zu verschiedenen Entspannungsverfahren. Erlernen mindestens einer Entspannungsmethode zur Fremdanleitung und als Selbsterfahrung am eigenen Körper.
Bitte bequeme Kleidung, Wolldecken mitbringen.



Prof. Dr. med. Dr. phil.
Dorothea Huber



Prof. Dr. Philipp Martius

No Therapy for Old Borderline?

Perspektiven zur Behandlung älterer Menschen mit Persönlichkeitsstörungen

Persönlichkeitsstörungen können sich im Alter klinisch relevant und leidvoll für Patient:innen, Angehörige und Professionelle manifestieren. Die psychotherapeutische Versorgung Älterer ist allgemein zu gering, und „schwierige Alte“ dabei eine „gefürchtete Spezies“. In diesem Seminar soll eine systematische und Mut-machende Auseinandersetzung mit dieser (wachsenden) Gruppe von Patient:innen erfolgen. Themen sind: (1) Alter und Persönlichkeit in der Psychotherapie, (2) Diagnostische Herausforderungen und Bedingungen, (3) Psychodynamische Therapie zwischen Stützen, Klären, Struktur vermitteln und Einsichten erarbeiten, (4) alter-bezogene störungsspezifische Interventionen, z. B. nach TFP (O. Kernberg) oder als Gruppentherapie. Fallberichte der Teilnehmenden sind ausdrücklich willkommen!

Balintgruppe für Psychotherapeut:innen

Ein Versuch, die Wirkung der frühen Umgebung durch Übergänge zu ergründen

Wie kaum ein anderer Psychoanalytiker des 20. Jahrhunderts hat Michael Balint versucht, scheinbar unüberwindbare Gegensätze miteinander zu verbinden und zwischen Soma und Psyche, Psychoanalyse und Medizin, Freudianern und Kleinianern und auch zwischen Regression und Progression integrativ zu wirken. Gerade in der Entwicklung der Balintgruppen hat er konstruktive Übergänge geschaffen und dabei drohende Brüche und Spaltungen überwunden. Der Begriff „Neubeginn“ charakterisiert dabei einerseits handlungstechnische Aspekte und hat andererseits eine historische Dimension nach Krieg und Vertreibung von Psychoanalytiker:innen beim Wiederaufbau der psychodynamischen Verfahren gerade in Deutschland. Mit der Balintgruppenarbeit entwickelte er ein Instrument zur Erforschung der unbewussten Anteile der therapeutischen Beziehung, die vielen Ärzt:innen durch Fort- und Weiterbildung bekannt ist. Die DBG hat das Bestreben, sich als bisher ärztlich geprägte Fachgesellschaft auch Psychotherapeut:innen anderer Berufsgruppen zu öffnen. Die Balintgruppe stellt in ihrer Arbeit eine gewisse Form der Selbsterfahrung mit dem Fokus auf das Gegenübertragungserleben im beruflichen Kontext dar. Deshalb sollten möglichst keine direkt miteinander arbeitenden Kolleg:innen an dem Seminar gemeinsam teilnehmen.



Dr. med. Karsten Peters



Dr. med. Wilhelm F. Preuss

Übergänge in geschlechtlichen Entwicklungen

Fallseminar zu transidenten und non-binären Geschlechtsidentitätsentwicklungen

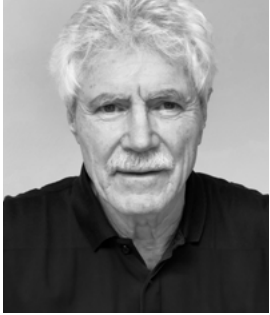
Warum und wann werden für anhaltend geschlechtsdysphorische Patient:innen soziale, rechtliche oder medizinische Transitionen notwendig, damit sie sich psychosexuell weiterentwickeln können? Vor den Besprechungen mitgebrachter Fälle sind kurze Impulsreferate geplant: 1. Alle Kulturen markieren den Übergang von der Kindheit in die Geschlechtsreife durch Passage-Riten. 2. In repressiven patriarchalen Geschlechterordnungen werden immer noch Beschneidungen an kleinen Jungen und Genitalverstümmelungen an Mädchen vorgenommen. In westlichen Kulturen lassen Männer Penisverlängerungen und Frauen Brustvergrößerungen sowie Schamlippen-Symmetrisierungen vornehmen. Gibt es hier Parallelen zu geschlechtsangleichenden Operationen von transidenten Frauen und Männern? 3. Bei indigenen Völkern Nordamerikas und der Südsee, in Indien und in Thailand wurden geschlechtsvariante Menschen ethnographisch besonders gut erforscht. Die Ergebnisse können Psychotherapeut:innen wertvolle Anregungen geben, jugendliche und jungerwachsene Trans-Patient:innen auf ihrem Entwicklungsweg zu begleiten.

Ödipus

Übergang, Ausgang, Untergang und Übertragung

Die mit S. Ferenczi und M. Klein beginnende und spätestens mit der Beschäftigung mit unrepräsentierten Zuständen entstandene Fokussierung auf die frühe Mutter-Kind-Dyade in der Tiefenpsychologie hat mancherorts Freuds Ödipuskomplex, also die Konflikte der psychosexuellen Entwicklung vom dritten bis fünften Lebensjahr, wie auch die Erwachsenensexualität theoretisch und in der klinischen Arbeitspraxis in den Hintergrund treten lassen. Das Seminar diskutiert die Aktualität der verschiedenen Formen des freudschen Ödipuskomplexes und moderne feministische Theorien der männlichen und weiblichen Identitätsbildung aber auch Fragen wie: Woher stammen Begehren und Hass und insbesondere die unterschiedlichen Intensitäten der Gefühle in ödipalen Konstellationen? Wie erkenne ich an meinen Gegenübertragungsgefühlen und -fantasien die unterschiedliche Determiniertheit der Übertragung: erotisiert, erotisch, psychotisch, ödipal, präödipal? Geht der Ödipuskomplex jemals wirklich unter, wie Freud gefordert hat? Und wenn, woran wäre dies im therapeutischen Prozess zu erkennen? Diesen Fragen soll auch an klinischem Material (Fallvignetten, Sitzungsprotokollen) nachgegangen werden. Teilnehmende sind eingeladen, eigene Beobachtungen aus der Praxis einzubringen.

Dr. med.
Andreas Sadjiroen



Dr. Jörg Scharff

Im Übergangsraum der Zwischenleiblichkeit

An der Oberfläche liegt die Tiefe

Zunächst schulen wir die Aufmerksamkeit für das zwischenleibliche Geschehen in der therapeutischen Situation – den musikalischen Aspekt der sprachlichen Äußerungen (Ton, Rhythmus, Artikulation, »Sound« usw.) aber auch der »Sprache des Leibes« mit seiner Gestik, Mimik, dem Gesamt seiner Bewegungsaura. Dann haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, einem typischen Satz, sei es seitens des Patienten oder Therapeuten, der für die aktuelle Beziehung prägend ist, Ausdruck zu verleihen. Hoch verdichtet inszeniert sich hier vermittels einer Mikroszene ein signifikanter Aspekt der Konfliktsituation. Seinen vitalen Bezugspunkt behält das Seminar durch den Umstand, dass sich die Teilnehmenden auf ein von allen sinnlich geteiltes und damit präsent Erleben beziehen, nämlich die leiblich-mimetische Performance des/der Protagonisten/in: In diesem Übergangsraum erweitert und vertieft sich das klinische Verstehen.

Der Übergang ins Erwachsenenalter

Therapeutische Herausforderungen in der Transitionsphase

In den letzten Jahren haben sich deutliche Veränderungen in den Familienphasen und der Familienstruktur ergeben, die mit der verlängerten Identitätsentwicklung und einer längeren ökonomischen Abhängigkeit der jungen Erwachsenen eine längere Beelterung notwendig machen. Separationsangst der Eltern, zuviel Unterstützung und eine unangemessen hohe psychologische Kontrolle der Eltern sind auffällig. In der therapeutischen Arbeit ist es wichtig, bei jungen Erwachsenen altersangemessene Exploration im Bereich von Beruf und Partnerschaft von eher problematischen Entwicklungen ohne Lerngewinn zu unterscheiden, wo Angst vor der Autonomie und ruminative Exploration Fortschritte in der Identitätsbildung blockieren. Es besteht aber auch die Gefahr von „Helikopter-Therapeuten“. Die Teilnehmenden können gerne eigene Fälle einbringen.



**Prof. Dr.
Inge Seiffge-Krenke**



Dr. med. Sabine Sobirey

Einführung in die moderne Traumatherapie

Patient:innen mit Traumafolgestörungen begegnen uns in der Psychotherapie häufig und erfordern aufgrund der speziellen Neurophysiologie und Psychodynamik Modifikationen in der Behandlungstechnik. Die verfahrensübergreifende, moderne Traumatherapie erleichtert den Zugang und das Verständnis für diese Klientel und bietet eine (manchmal verwirrende) Vielfalt an Methoden. In diesem Seminar wird es Theorieabschnitte zur Symptomatik, Diagnostik und gut erforschten Neurophysiologie von Traumafolgestörungen geben sowie eine Betrachtung der Besonderheiten in der Psychodynamik und Beziehungsgestaltung - einschließlich typischer Fallstricke. Außerdem werden wir grundlegende imaginative Stabilisierungsübungen nach Reddemann kennenlernen, traumafokussierte Anamnese üben und lernen, Ressourcen zu aktivieren. Die Arbeit mit EMDR wird durch eine Selbsterfahrungsübung in der Gruppe plastisch erfahrbar. Nach diesem Seminar wird Ihnen durch das vermittelte Theoriewissen und praktische Handwerkszeug die therapeutische Einschätzung, Behandlungsplanung und Psychotherapie von Patient:innen mit Traumafolgestörungen leichter fallen. Die gewonnene eigene Sicherheit mit dieser Thematik verbessert zudem die therapeutischen Beziehungen und die Therapieverläufe.

„fremd und eigen - und doch fremd“

Dialektische Übergänge von Verstehen und Nicht-Verstehen

Das Seminar zum Hauptvortrag, in welchem die dialektische Relation der beiden Topoi «fremd» und «eigen» herausgearbeitet wird, widmet sich der klinischen Praxis, in welcher die Übergänge von fremd zu eigen et vice versa manifest werden und zu reflektieren sind: in Erstgesprächen hinsichtlich der Frage von Verstehen und Nicht-Verstehen- im Konzept der Identitätsdiffusion (Selbst in Beziehung zum/zur Anderen, Fragen der Selbst- und Objektwahrnehmung, der Abwehrformationen der Projektion und projektiven Identifizierung, Differenzierung von fremd und eigen gegenüber identischem Selbst und Anderem)- bei Suiziddynamiken (Verstehensgrenzen bei Suizidalität, antifusionäre Tendenzen und Angst vor Verstandenwerden, Paradoxie eines Suizids als Voraussetzung für ein Leben in Beziehung zu einem empathischen Objekt)- in Aspekten der transkulturellen Psychiatrie. Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmenden zu sensibilisieren für klinische Situationen, in welchen Fremdheit in Begegnungen sich manifestiert und Fragen eines reflektierten Umgangs mit entsprechenden Phänomenen (auch dem Fremden in uns selbst) und Beziehungsdynamiken sich stellen. Das Einbringen von eigenen Fallbeispielen oder diagnostisch-therapeutischen Situationen durch die Teilnehmenden ist explizit erwünscht.



**PD Dr. med. Dr. phil.
Daniel Sollberger**



Prof. Dr. sc. mus.
Gitta Strehlow

Übergänge in der psychodynamischen Kunst- und Musiktherapie

Übergänge finden in der Kunsttherapie wie auch in der Musiktherapie auf unterschiedliche Weise ihren Ausdruck. Wandel kann in den Künsten gehört, gesehen und emotional spürbar werden. In der Musik werden Übergänge in der veränderten Harmonik oder in der rhythmischen Gestaltung hörbar und ereignen sich in der Improvisation mit dem Gegenüber. Im Kunstausdruck können Übergänge sogar konkret visuell in verschiedenartigen Formen festgehalten werden. Veränderungen in den künstlerischen Therapien zeigen sich im Prozess, im Zeiterleben und im Handeln des Einzelnen und der Gemeinschaft. Im Seminar wird das Thema „Übergänge“ zunächst getrennt voneinander in der Kunst- und in der Musiktherapie untersucht. In einem weiteren Schritt wird eine thematische Weiterführung durch den Übergang von der Musik- in die Kunsttherapie sowie von der Kunst- in die Musiktherapie erprobt. Zum Thema Übergänge experimentieren die Teilnehmenden gleichzeitig und nacheinander auf verschiedenen Instrumenten und mit vielfältigen Malutensilien. Aspekte der psychodynamischen Musik- und Kunsttherapie werden aktiv ausprobiert, reflektiert und mit theoretischem Wissen verbunden.

Vorkenntnisse aus Musik oder Kunst sind nicht erforderlich.



IHR DIREKTER WEG
ZUM URLAUBSDOMIZIL
AUF DER INSEL LANGEOOG.

Insel-Urlaub nach Wunsch.
Exklusive Strandvillen, Residenzen und
Ferienwohnungen auf Langeoog.

Wir freuen uns auf Ihren
Anruf 04972-9100 0.

seewohnen • Barkhausenstraße 24 • Tel. 04972 - 9100 0 • Fax 04972 - 9100 10
info@seewohnen.de • www.seewohnen.de



Törn in unsere
Modewelt!



Den Wind können wir
nicht ändern, wir haben aber
die Segel neu gesetzt.

Für uns und
unsere Umwelt!



Buddelei
URLAUBSMODEN LANGEOOG



Wir führen aktuelle und
attraktive Mode, die nachweisbar
nachhaltig ist!

Zudem bieten wir Markenvielfalt,
individuelle Beratung und
modische Inspirationen.

Wir freuen uns auf Sie!

North Sails • Marc O'Polo • Ragwear
Blutsgeschwister • Armedangels
Helly Hansen • White Stuff • Didriksons
uvm.

www.buddelei.com

Familie Hube
Barkhausenstraße 14 · 26465 Langeoog
Tel. 04972/297



Di

Filmabend

Filmabend mit Diskussion

Künstliche Intelligenz – Bedrohung oder Möglichkeit? In einem für den Auslands-Oscar vorgeschlagenen Film lässt sich eine Wissenschaftlerin für ein Gutachten des deutschen Ethikrates auf einen Selbstversuch ein. Drei Wochen wird sie mit einem auf ihre persönlichen Vorlieben, Wünsche und Sehnsüchte perfekt programmierten Humanoiden zusammenleben. Der ruhig erzählte Film stellt mit einer Gratwanderung zwischen Melancholie und Komik den Versuch einer Darstellung von Beziehung, Sehnsucht und Begehren im robotoiden Zeitalter dar. Aber was passiert mit Wünschen und Begehren, wenn man den/die perfekte/n Partner:in hat? Können Maschinen den Menschen dabei helfen, wirklich glücklich zu werden? Was macht den Menschen zum Menschen? Ist die künstliche Intelligenz – vom Menschen erschaffen – ein Spiegel unseres Selbst, in dem wir das eigene Verhalten studieren– vielleicht damit auch verändern – können? Auf diese und ähnliche Fragen möchte ich an diesem Filmabend eingehen und sie gemeinsam diskutieren.



Albertinen Akademie

interdisziplinär
praxisnah
kompetent

Fort- und Weiterbildungen für Pflege, Therapie und Medizin

Besondere Schwerpunkte: Bobath, Geriatrie, Betreuung, Sozialkompetenzen

Raumvermietung

Räume, Technik, Verpflegung, Management.

Übernachtung, Verpflegung und Erholung

14 ansprechende Gästezimmer –
ruhig, preiswert, direkt vor Ort

Kultur



Dr. med. Ursula Franzkeit

Di., 21.05.24

im „Haus der Insel“

20:00 Uhr

(Einlass ab 19:30 Uhr)

Die Teilnahme ist kostenfrei. Sie erhalten 4 Fortbildungspunkte.

Ihre Referierenden



**Dr. sc. hum. Dipl.-Psych.
Corina Aguilar-Raab**

Leitung der Psychotherapeutischen Hochschulambulanz, Uni Heidelberg, Institut für Medizinische Psychologie, Universitätsklinikum Heidelberg, approbierte psychol. Psychotherapeutin, TP und ST; wiss. Beirat Helm Stierlin Institut HD, Dozentin am HiP HD sowohl in TP und ST;ertif. Kontempl. Verf.



**Univ.-Prof. Dr. phil.
Sylke Andreas**

Abteilungsleiterin Klinische Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse, Approbierte TP-Psychotherapeutin, in Österreich: Psychoanalyse/psychoanalytische Therapeutin; psychoanalytisch-orientierte Psychotherapie; zertifizierte MBT-Therapeutin und Supervisorin, zertifizierte DIT-Therapeutin.



Dipl.-Psych. Dagmar Busch

Niedergelassen in eigener Praxis, TP und AP, Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin am Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie (AEMI).



Dr. med. Isolde de Vries

Lehranalytikerin (DGPT) an der APH und AAIN, FÄ für Psychosomatische Medizin, Psychotherapie und Psychoanalyse in eigener Praxis in Hamburg mit Schwerpunkt interkulturelle Therapie (APH, AAIN, DGPT, DGIP, DGPM, D3G, IFTA).



Prof. Dr. med. Sönke Artl

Chefarzt Psychiatrie, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Albertinen Krankenhaus, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, ärztlicher Psychotherapeut und Supervisor (TfP), APL-Professor für Psychiatrie an der Universität Hamburg.



Dr. med. Klaus Augustin

Praxis für Psychotherapie, Psychoanalyse und Gruppenanalyse, Arzt für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Dozent, Lehrtherapeut und Supervisor in Gruppentherapie, Psychoanalyse und Psychotherapie. Lehrgruppenanalytiker D3G und Lehranalytiker DGPT. Weiterbildungsermächtigung Ärztekammer HH. Fachlicher Leiter der AG Gruppentherapie an der APH.



**Dr. med. Dipl.-Soz.-wirt
Christian Foth**

Praxis für psychosomatische Medizin, Psychoanalyse und Psychotherapie (DPV / IPV), Hamburg.



Dr. med. Ursula Franzkeit

FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalyse, niedergelassen in eigener Praxis für Psychotherapie und Psychoanalyse in Hamburg, Supervisorin in sozial-psychiatrischen Einrichtungen, Gutachterin in betreuungsrechtlichen und zivilrechtlichen Fragen.



Prof. Dr. Cord Benecke

Professor für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Kassel, Psychologischer Psychotherapeut; Psychoanalytiker. Sprecher des Arbeitskreises OPD. Mitglied der Wissenschaftlichen Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen.



**Dipl.-Psych.
Eberhard W. Binder**

Dozent an der APH Hamburg seit 2018 f. TP, PA und Gruppenpsychotherapie, Psychologischer Psychotherapeut, Psychoanalytiker und Gruppenanalytiker, niedergelassen in eigener Praxis seit 2009 in Hamburg und in Privatpraxis in Pinneberg, Mitglied der DGPT seit 2006, in der D3G seit 2019.



Dipl.-Psych. Inge Hahn

Lehranalytikerin, Supervisorin, Dozentin am DPG-Institut-Hamburg, Psychologische Psychotherapeutin. Psychoanalytikerin DPG/IPV. Arbeitsschwerpunkte: Psychoanalyse und Film, Migration und Ethische Fragen in der Psychotherapie.



Dr. med. Claas Happach

Chefarzt Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Agaplesion Bethesda Krankenhaus Hamburg-Bergedorf, FA Neurologie und Psychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalytiker (DPG), Supervisor MBT.



PD Dr. med. Carola Bindt

FÄ Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Psychoanalytikerin (DPG), Dozentin, Supervisorin und Lehrtherapeutin am IffP, Peter-Riedesser- u.a. Instituten. Behandlungs- und Forschungsschwerpunkte: peripartale psychische Störungen, frühe Kindheitsentwicklung, Neurodiversität.



**Dr. phil. Dipl.-Psych.
Annegret Boll-Klatt**

Dozentin, Supervisorin, Lehrtherapeutin; zusammen mit M. Kohrs zahlreiche Vorträge und Publikationen zum Diskurs der unterschiedlichen psychoanalytischen Schulen im Kontext von psychodynamischer Aus- und Weiterbildung; seit Jan. 2020 Mitherausgeberin der Zeitschrift „Psychodynamische Psychotherapie“.



Dr. phil. Marie-Luise Hermann

Psychoanalytikerin in eigener Praxis, Zürich; Fachpsychologin für Psychotherapie, Musikerin. Bis 2022 psychotherapeutische Leitung »Schwerpunkt 50+« Privatklinik Clienia Littenheid (CH). Dozentin und Supervisorin am Psychoanalytischen Seminar Zürich, Geschäftsführende Herausgeberin der Zeitschrift „psychosozial“.



**Prof. Dr. med. Dr. phil.
Dorothea Huber**

Hochschullehrerin IPU, Berlin; FÄ Psychotherapeutische Medizin, Prof. an der IPU Berlin, Klinische Psychologie und Psychosomatische Medizin. Forschungsschwerpunkt: Psychotherapieforschung, Outcome und Prozess. Wissenschaftliche Leitung der Lindauer Psychotherapiewochen.



Dipl.-Psych. Mathias Kohrs
Psychoanalytiker DGPT; Dozent, Supervisor, Lehrtherapeut; zusammen mit A. Boll-Klatt zahlreiche Vorträge und Publikationen zum Diskurs der unterschiedlichen psychoanalytischen Schulen im Kontext von psychodynamischer Aus- und Weiterbildung.



Dipl.-Soz. Dagmar Lehmmaus
Dozentin und Supervisorin KJP in der APH, Analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Familientherapeutin, Dozentin, Supervisorin, Selbsterfahrungsleiterin. Diverse Veröffentlichungen.



Dr. med. Gabriele Otto
FÄ Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, FÄ Psychiatrie, niedergelassen seit 1993 in eigener Praxis in Frankfurt/Main, Schwerpunkt psychodynamische Psychotherapie. Anerkannte Gruppenleiterin der Deutschen Balintgesellschaft. Als Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin in verschiedenen Instituten, Kliniken und Weiterbildungskreisen tätig.



Dr. med. Karsten Peters
Dozent und Lehranalytiker des psychoanalytischen Instituts Hannover, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychoanalyse (DGPT, DPG) Balintgruppenleiter der Deutschen Balint-Gesellschaft (DBG).



Dr. Cécile Loetz
Psychoanalytikerin und Podcasterin, Psychoanalytikerin in eigener Praxis. Autorin des Podcasts „Rätsel des Unbewussten“.



Prof. Dr. med. Philipp Martius
In eig. Praxis, Lehrtherapeut, Supervisor, Leiter TFP-Institut München, Facharzt Psychosomatik, Psychiatrie, Psychotherapie, Sozialmedizin. Balintgruppenleiter. Trainer und Supervisor für Übertragungsfokussierte Psychotherapie (TFP nach Kernberg).



Dr. med. Wilhelm F. Preuss
Arzt für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychotherapeutische Medizin. War von 1992 - 2017 am „Institut für Sexualforschung und Forensische Psychiatrie“ des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf schwerpunktmäßig als Transgender-Spezialist tätig. Behandelt jetzt in Privatpraxis junge transidente und nonbinäre Patienten.



Dr. med. Charlotte Ramb
Chefärztin, Fachabteilung Psychiatrie und Psychiatrie EKA Hamburg, FÄ für Psychiatrie und Psychotherapie, FÄ für Neurologie, Anerkannte Supervisorin (TP) der Ärztekammer Hamburg, Dozentin im Weiterbildungsverbund Psychiatrie und Psychotherapie Hamburg (WVPPH).



Dipl.-Psych. Torsten Michels
Niedergelassen in eigener Praxis, Vizepräsident PTK Hamburg, Psychologischer Psychotherapeut (AP/TP in Gruppe und Einzel), Dozent und Lehrtherapeut im DPG-Institut Hamburg, Mitglied DPG, DGPT, BWVP.



Dr. Jakob Müller
Psychoanalytiker, Postdoc am Universitätsklinikum Heidelberg, Ambulanzleitung des Psychoanalytischen Instituts Heidelberg (DPV). Autor des Podcasts „Rätsel des Unbewussten“.



Silke Roschlaub
Niedergelassen in eigener Praxis, FÄ für Psychiatrie, Zusatztitel Psychotherapie (TP), Dozentin und Supervisorin am Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie (AEMI), Qualitätsbeauftragte für Aus- und Weiterbildung am AEMI



Dr. med. Andreas Sadjiroen
Psychoanalytiker niedergelassen in eigener Praxis, Hamburg, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalytiker (DPV/ IPA), Supervisor, Lehrtherapeut und Dozent am AEMI und am MBI, 2015 - 2021 Vorstandsmitglied der PAH, Mitglied des Arbeitskreises Gruppenpsychotherapie AKG am MBI.



Tobias Nolte M. Sc.
Arzt und Psychoanalytiker (IPA), Klinisch-wissenschaftlicher Mitarbeiter am University College London und Senior Researcher am Anna Freud National Centre. Psychoanalytiker in eigener Praxis und als Therapeut und Supervisor in Mentalisierungsbasierter Therapie.



Dipl.-Psych. Carlotta Nord
Psychologische Psychotherapeutin, Psychoanalytikerin (DPG) in eigener Praxis in Hamburg. Dozentin, Supervisorin und Selbsterfahrungsleiterin an mehreren Ausbildungsinstituten. Mitglied der Arbeitsgruppe des Hamburger DPG-Instituts.



Dr. Jörg Scharff
Psychoanalytiker in freier Praxis, Lehr- und Kontrollanalytiker (DPV/IPV) am Frankfurter psychoanalytischen Institut. Veröffentlichungen zur psychoanalytischen Behandlungstechnik. In den letzten Jahren schwerpunktmäßig mit der »Zwischenleiblichkeit« in der psychoanalytischen Situation befasst.



Dipl.-Psych. Christiane Schrader
Mitbetreiberin des Instituts für Alterspsychotherapie, Psychoanalytikerin, Psychol. Psychoth. (DPV, IPV, DGPT, FPI) in eigener Praxis, Supervisorin, Lehrtherapeutin, Dozentin.



Dr. med. Hans Schultze-Jena

Niedergelassen in eigener Praxis als Psychiater und Psychoanalytiker, neben ambulanter psychotherapeutischer Tätigkeit Engagement in

diversen Vereinen, die sich für die Psychotherapie von psychiatrisch kranken Menschen einsetzen (NAPP, DDPP, FPP). Regelmäßige Lehrtätigkeit in diesem Bereich.



Dr. phil. Dipl.-Psych. Karsten Schützmann

Dipl. Psychologe, leitender Psychologe, Psychosenpsychotherapeut, Asklepios Klinikum Nord Ochsenzoll.



Prof. Dr. Inge Seiffge-Krenke

Psychanalytikerin für Erwachsene (DPV), TP für Kinder und Jugendliche (AAI). Supervisorin und Dozentin an Weiterbildungsinstituten. In der

OPD-KJ und der OPD-E, im Leitungsteam der AG Psychodynamische Professoren und Professorinnen, Wiss. Beirat der LPW, Hrsg. (mit Resch) von „Psychodynamik Kompakt“.



Dr. med. Sabine Sobirey

Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie (TP), niedergelassen in einer Praxisgemeinschaft in Hamburg, Supervisorin mit Schwerpunkt EMDR und

Psychotraumatheorie (zertifiziert von PTK HH, emdria e.V. und EMDR Institut Deutschland).



PD Dr. med. Dr. phil. Daniel Sollberger

Stv. ärztlicher Direktor und Chefarzt Erwachsenenpsychiatrie Baselland PBL, Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie; Privatdozent an der Med. Fak. der Univ. Basel; TFP-Dozent und Supervisor (ISTFP);

Chefredaktor Schweizer Archiv für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie, Promotion in Philosophie und Medizin.



Prof. Dr. sc. mus. Gitta Strehlow

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Agaplesion Bethesda Krankenhaus Bergedorf, Hochschule für Musik

und Theater Hamburg, Institut Musiktherapie, Vorsitzende Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft für psychodynamische Psychiatrie (NAPP), AEMI-Netzwerk.



Dr. med. Helmut Teller

Chefarzt, Abt. für Psychiatrie und PT, Psychosom. Klinik Ginsterhof, FA für Psychiatrie, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Lehrtherapeut

für Übertragungsfokussierte Psychotherapie, Vorstand TFP-Institut Nord, Vorstand DGTFP, Supervisor AEMI Hamburg.



Dr. med. Ursula Völker

Oberärztin, Klinik für KJPP, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf, FÄ für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik,

zertifizierte Therapeutin für übertragungsfokussierte Psychotherapie, Vorstandsmitglied TFP-Institut Nord.



Tagungsbüro, Check-In und Bescheinigung

Im Haus der Insel befindet sich das **Tagungsbüro**, wo Sie Ihre Tagungsunterlagen und Zugangsberechtigung erhalten. Zudem stehen wir dort für alle inhaltlichen und organisatorischen Fragen zur Verfügung. Sie erreichen uns auch vor Ort telefonisch unter der aufgeführten Nummer.

Der **Check-In** erfolgt im Tagungsbüro am **Sonntag, 19.05.24 von 14:00 bis 19:00 Uhr**.

Die Anwesenheit wird bei den Vorträgen und Seminaren täglich kontrolliert. So wird gewährleistet, dass in der **Teilnahmebescheinigung**, welche Sie nach Veranstaltungsende erhalten, die korrekten Fortbildungszeiten und -punkte (je nach Anzahl der besuchten Anteile) ausgewiesen sind. Die Zertifizierung als Fortbildung

für Ärzte, psychologische Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendpsychotherapeuten wird bei der

Psychotherapeutenkammer Niedersachsen beantragt, gilt dann jedoch gleichermaßen für die Ärztekammern.

Die erhaltenen Fortbildungspunkte reichen Sie bitte selbstständig bei der für Sie zuständigen Kammer ein. Eine Übermittlung durch den Veranstalter erfolgt nicht.

Tagungsbüro

Öffnungszeiten im Haus der Insel:

Mo – Fr 9:00 bis 12:00 Uhr

Telefonische Erreichbarkeit während der PdT:

So – Do 9:00 bis 17:00 Uhr

Fr 9:00 bis 12:00 Uhr

Telefon: 040 55 81-49 42

Kontakt zu den Organisatoren

Sie haben Fragen?



Leitung der Albertinen Akademie

Marion Rehm

Kontakt:
marion.rehm@
immanuelalbertinen.de



Organisatorische Tagungsleitung

Christina Bossauer

Kontakt:
Tel. 040 55 81 - 49 42
pdt-langeoog@albertinen.de

Organisatorische Tagungsleitung

Edith Fauser-Unger M. A.

Kontakt:
Tel. 040 55 81 - 49 42
pdt-langeoog@albertinen.de

Kosten und Ermäßigungen

Teilnehmende können sich 2024 zwischen zwei Tagungsformaten entscheiden. Sie können zwischen der **Präsenzveranstaltung** (vor Ort auf Langeoog) und der **Videoaufzeichnung** der Hauptvorträgen wählen.

Präsenzveranstaltung

Anmeldeschluss: 07.04.2024

Die **Höhe der Teilnahmegebühr** richtet sich nach der Anzahl der gebuchten Seminare. Sie setzt sich aus einem fixen Grundbetrag und einem variablen Seminarbetrag zusammen:

Grundbetrag *	400 €	+ 1. Seminar +190 €	+ 2. Seminar +190 €	Je Kurzseminar	+ je 100 €
		+ Doppelseminar +300 €		Je Kurzseminar	+ je 100 €
		+ 1. Kurzseminar +100 €	+ 2. Kurzseminar +100 €		

*) Im Grundbetrag sind alle Hauptvorträge, der Abendvortrag, die Foren, der Filmabend sowie der Zugang zu den Aufzeichnungen der Hauptvorträge von Montag bis Freitag enthalten. Das Tagungsticket/Namensschild erhalten Sie vor Ort im Tagungsbüro. Die Aufzeichnungen stehen Ihnen ab Mitte Juni bis zum 29.11.2024 on demand zur Verfügung. Den Link zum Abrufen der Aufzeichnungen erhalten Sie per E-Mail zugesendet.

Ermäßigung auf Grundbetrag und Seminare erhalten mit Nachweis zum Zeitpunkt der Anmeldung folgende Personengruppen:

25% Ermäßigung

- Rentner:innen

50% Ermäßigung

- Kandidat:innen der beteiligten Hamburger Institute (siehe Seite 67) - unabhängig vom Alter
- Kandidat:innen anderer Institute und Studierende bis zu einem Alter von 35 Jahren
- Nicht-ärztliche und nicht-psychologisch/-psychotherapeutische Berufsgruppen im Gesundheitswesen

Die Ermäßigungen sind nicht kombinierbar.

Videoaufzeichnung

Anmeldeschluss: 30.09.2024

Teilnahmebetrag *	100 €
-------------------	-------

*) Mit der Buchung erhalten Sie nach Ende der Präsenzveranstaltung von Mitte Juni bis zum 29.11.2024 ausschließlich Zugang zu den Aufzeichnungen der Hauptvorträge, nicht aber zur Präsenzveranstaltung selbst. Den Link zum Abrufen der Aufzeichnungen erhalten Sie per E-Mail zugesendet.

Die Videoaufzeichnung wird Ihnen on demand auf unserem Tagungsportal zur Verfügung gestellt. Den Link zum Abrufen bekommen Sie zum Start per E-Mail zugesendet.

Wenn Sie sich nicht rechtzeitig zum Start des Verfügungszeitraumes anmelden und den Link zum Tagungsportal nach Mitte Juni zugesendet bekommen, verkürzt sich der Zeitraum entsprechend. Eine Verlängerung über den 29.11.2024 hinaus ist grundsätzlich nicht möglich.

Teilnahmebedingungen, Widerrufsbelehrung und Organisatorisches

Anmeldung und Vertragsverhältnis

Alle interessierten **Berufsgruppen** können sich zur PdT Langeoog anmelden. Die Teilnahme an den Seminaren ist jedoch Professionellen im Gesundheitswesen vorbehalten. Die Anmeldung zur PdT Langeoog erfolgt schriftlich gegenüber der Albertinen Akademie.

Unter <https://albertinen-akademie.de/pdt/> können Sie sich online anmelden und direkt Ihre Wunschseminare buchen. Sollten Probleme beim Anmeldeverfahren auftreten, stehen wir Ihnen gerne telefonisch oder via E-Mail zur Verfügung. Ihre Daten verarbeiten wir gemäß der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und speichern diese ausschließlich zur Abwicklung der Veranstaltung und dem Versand von Informationen zur Veranstaltung. Alle Hinweise zum Datenschutz finden Sie unter www.albertinen.de/datenschutz

Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt und binnen 21 Tagen bestätigt. Mit Ihrer Anmeldung bestätigen Sie, unsere AGB gelesen zu haben. Damit kommt ein verbindliches **Vertragsverhältnis** zwischen Ihnen und der Albertinen Akademie als Veranstalter zustande. Unsere AGB finden Sie auf den Seiten 64-65. Nach Ihrer Anmeldung erhalten Sie eine **Rechnung**, die Sie bitte innerhalb von 21 Tagen begleichen, um Zutritt zur Veranstaltung und den Teilnahmeunterlagen zu erhalten.

Ein Anspruch darauf, dass Ihr gewähltes Seminar von den dort angekündigten Dozent:innen durchgeführt wird, besteht nicht.

Widerruf und Rücktritt

Nach Erhalt der Anmeldebestätigung können Sie binnen 14 Tagen von Ihrem gesetzlichen **Widerrufsrecht** Gebrauch machen und schriftlich ohne Angabe von Gründen kostenfrei von der Teilnahme zurücktreten. Ein späterer Rücktritt hat ebenfalls schriftlich zu erfolgen und verursacht – unabhängig von dessen Grund (auch im Krankheitsfall) – folgende **Stornogebühren**:

Präsenzveranstaltung

- Ein späterer Rücktritt hat ebenfalls schriftlich zu erfolgen und verursacht – unabhängig von dessen Grund (auch im Krankheitsfall) – folgende **Stornogebühren**:
- Bis 10 Wochen vor Tagungsbeginn werden 10 % der Gebühren in Rechnung gestellt, mindestens jedoch 40 €.
 - Zwischen 4 und 10 Wochen vor Tagungsbeginn ist eine Ausfallgebühr in Höhe von 30% der Gebühren zu zahlen.
 - Bis 4 Wochen vor der Tagung ist die volle Gebühr zu entrichten.
 - Bei Nichterscheinen zur Tagung wird die volle Gebühr fällig.
 - Spätere Seminarwechsel, auch vor Ort, sind nicht möglich.

Videoaufzeichnung

- Bis 4 Wochen vor Freischaltung der Videoaufzeichnung (Mitte Juni) werden 35 € in Rechnung gestellt.
- Zwischen 1 und 4 Wochen ist eine Gebühr von 50 € zu zahlen.
- Ab 1 Woche vorher ist die volle Gebühr zu entrichten.

Möchten Sie das Risiko der Stornogebühren umgehen, empfehlen wir Ihnen den Abschluss einer sog. **Seminarrücktrittsversicherung** bei einem Versicherer Ihrer Wahl. Sollten Sie kurzfristig verhindert sein, haben Sie neben dem Rücktritt auch die Möglichkeit, eine andere Person statt Ihnen anzumelden, wobei nur noch verfügbare Seminare gewählt werden können. Diese Ummeldung kostet den Abmeldenden einmalig 40 € Bearbeitungsgebühr und ist bis 14 Tage vor Veranstaltungsbeginn möglich. Eine **anteilige Rückerstattung** erfolgt grundsätzlich nicht.

Sollte für ein Seminar die Mindestteilnehmendenzahl nicht erreicht werden, behält sich die Akademie die Absage des betreffenden Seminars vor. Weiterhin behält sich die Akademie eine Absage des Seminars aus einem nicht von ihr zu vertretenden Grund vor. Die Seminargebühren werden in diesen Fällen in voller Höhe von der Akademie zurückerstattet, sofern sie nicht auf ein gleichwertiges Seminar angerechnet werden können. Weitere Entschädigungen erfolgen nicht. Muss die Veranstaltung wegen nicht Erreichens der Mindestteilnehmendenzahl oder aufgrund eines Umstandes, den der Veranstalter nicht zu vertreten hat (z. B. höhere Gewalt), gekündigt oder vorzeitig beendet werden, so werden die Teilnahmegebühren im Umfang der nicht erbrachten Fortbildungsleistungen zurückerstattet. Der Veranstalter kann zudem aus wichtigem Grund (§ 314 BGB), z. B. bei Verstößen gegen die Hausordnung, übermäßiger Störung der Veranstaltung oder gefährdendem Verhalten, Teilnehmende von der Veranstaltung ausschließen und/oder den Vertrag fristlos kündigen, ohne die Teilnahmegebühr zurück zu erstatten. In keinem dieser Fälle werden jedoch weitere Kosten (z. B. Reise oder Unterbringung) vom Veranstalter erstattet.

Anreise und Übernachtung

Bitte organisieren Sie Ihre Unterkunft und Anreise eigenständig. Den Fährplan des Fährhafens Benersiel finden Sie auf der Seite: <https://www.langeoog.de/schiffahrt-langeoog/der-offizielle-taegliche-fahrplan-der-schiffahrt> oder scannen Sie den nebenstehenden QR-Code.



Der direkte Weg zu Ihrem Domizil auf der Insel Langeoog. Exklusive Strandvillen, Residenzen, Ferienhäuser und Ferienwohnungen auf Langeoog finden Sie unter: www.seewohnen.de oder: 04972 91000

Weitere Übernachtungsmöglichkeiten finden Sie beim Tourismus-Service Langeoog im Rathaus Langeoog oder auf www.langeoog.de bzw. unter Tel. 04972 693201 und zimmervermittlung@langeoog.de. Aufgrund geringer Kapazitäten während der Sommersaison empfehlen wir eine **zeitnahe Buchung Ihrer Unterkunft**.

Die Langeoog Card (LC)

HINWEIS! Die Langeoog Card muss selbstständig bei Ihrer Anreise vor Ort am Fähranleger in Benersiel oder vorab online erworben werden. Sie beinhaltet die Fährüberfahrt und den Kurbeitrag für die Zeit Ihres Aufenthaltes.

Institutions-Abkürzungen, die im Heft nicht ausführlich genannt wurden

AAI	Alfred Adler Gesellschaft für Individualpsychologie Berlin
AfP	Arbeitskreis für Psychotherapie (ein Trägerverein des Michael Balint Instituts)
APH	Akademie für Psychotherapie, Psychosomatik und Psychoanalyse Hamburg
D3G	Deutsche Gesellschaft für Gruppenanalyse und Gruppenpsychotherapie
DDPP	Dachverband Deutschsprachiger Psychosen-Psychotherapie
DGPT	Deutsche Gesellschaft für Psychoanalyse, Psychotherapie, Psychosomatik u. Tiefenpsychologie
DGIP	Deutsche Gesellschaft für Individualpsychologie
DGPM	Deutsche Gesellschaft für Psychosomatische Medizin und Ärztliche Psychotherapie
DPG	Deutsche Psychoanalytische Gesellschaft
DPV	Deutsche Psychoanalytische Vereinigung
ESSM	Europäische Gesellschaft für Sexualmedizin
HiP	Heidelberger Institut für Psychotherapie
IfP	Institut für Psychotherapie Hamburg
IFTA	International Family Therapy Association
IPU	Internationale Psychoanalytische Universität Berlin
IPV/IPA	Internationale Psychoanalytische Vereinigung
ISTFP	International Society Of Transference-Focused Psychotherapy
MBI	Michael Balint Institut
NAPP	Norddeutschen Arbeitsgemeinschaft Psychodynamische Psychiatrie e. V.
PAH	Psychoanalytische Arbeitsgemeinschaft Hamburg (ein Trägerverein des Michael Balint Instituts)
TFP	Transference-Focused Psychotherapy

Impressum

Herausgeber

Albertinen Diakoniewerk gGmbH
Albertinen Akademie
Sellhopsweg 18-22
22459 Hamburg
Tel. 040 5581-4942

Redaktion

Prof. Dr. med. Sönke Arlt
PD Dr. med. Carola Bindt
Marion Rehm (V. i. S. d. P.)
Edith Fauser-Unger M. A.
Martin Hirche

Die inhaltliche Verantwortung für die Abstracts liegt bei der wissenschaftlichen Leitung.

Layout

Michael Held Gestaltung + Fotografie
Grotenhof 21
24256 Fargau
www.michaelheld.de

Bildnachweise

Titel + S. 8: AdobeStock_188399678
S. 2/3: Stephanie Albert, Pixabay
S. 33: Edward Köhler, Pixabay
S. 10, 18, 34, 38, 54, 61 : Michael Held

Veranstalter



Albertinen Akademie

Sellhopsweg 18-22 • 22459 Hamburg
040 55 81 - 49 42 • albertinen-akademie.de

Beteiligte Institute



Adolf-Ernst-Meyer-Institut für Psychotherapie

Rothenbaumchaussee 71 • 20148 Hamburg
040 41537996 • aemi.de



Arbeitsgemeinschaft für integrative Psychoanalyse, Psychotherapie & Psychosomatik Hamburg

Seewartenstraße 10 (Haus 4) • 20459 Hamburg
040 38072695 • aph-online.de



DPG-Institut für Psychoanalyse und Psychotherapie Hamburg

Tesdorpfstraße 11 • 20148 Hamburg
040 444981 • dpg-institut-hamburg.de



Michael-Balint-Institut

Falkenried 7 • 20251 Hamburg
040 42924212 • mbi-hh.de



Institut für Psychotherapie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf

Martinistr. 52 20246 Hamburg
040 741059712 • uke.de/lfp

Unterstützende Organisationen und Dachverbände



Norddeutsche Arbeitsgemeinschaft Psychodynamische Psychiatrie

Maria-Louisen-Straße 57 • 22301 Hamburg
040 46774888 • napp-info.de



Stiftung Freundeskreis

Fuhlsbütteler Damm 83-85 • 22335 Hamburg
040 5332281400 • www.sf.hamburg



Deutsche Psychoanalytische Vereinigung

Körnerstraße 12 • 10785 Berlin
030 26552504 • dpv-psa.de



Deutsche Fachgesellschaft für Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie e.V.

Humboldtstraße 94 • 22083 Hamburg
040 22757500 • dft-online.de

Albertinen Akademie

Sellhopsweg 18 – 22 · 22459 Hamburg

Tel. 040 55 81 - 17 76

Träger

Albertinen Diakoniewerk gGmbH

Eine Gesellschaft der Immanuel Albertinen Diakonie

albertinen-akademie.de

albertinen.de

